

ich die Präzisierung dieser Zählung hinsichtlich der Verteilung innerhalb eines Abschnittes, um bei der Auswertung einzelne Strukturen wie Einmündungen, Altarme oder unmittelbar oberhalb einer Staumauer gelegene Bereiche (Fließgeschwindigkeit gleich 0) gesondert auswerten zu können. Erstrebenswert wäre es auch, viele kleinere Flüsse und Seen mit in die Winterzählung aufzunehmen. Da die Wasservögel im Winter die eisfreien Gewässer aufsuchen, werden gerade in so milden Wintern, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, viele Wasservögel auf diesen kleineren Gewässern zu finden sein. In erster Linie habe ich hier im nordwestlichen Niederösterreich die Thaya und den Kamp ins Auge gefaßt und im Osten natürlich die March.

Sollte jemand Interesse an der Tätigkeit als Zähler haben, sei es an diesen oder anderen Gewässern, oder aber auch an der Donau, so möge er (oder sie) sich bitte an die untenstehende Adresse wenden. Auch bin ich für jede Einzelinformation über größere Ansammlungen von Wasservögeln im Winter an Niederösterreichs Gewässern dankbar. Zuletzt möchte ich auch noch allen Mitarbeitern danken, ohne deren unentgeltlichen und über Jahre hinweg dauernden Arbeit diese Bestandsaufnahme nicht zustande gekommenen wäre.

Literatur

- Aubrecht, G., Böck, F. (1985): Österreichs Gewässer als Winterrastplatz für Wasservögel. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, 3
- Burnham K.P., Anderson D.R., Laake J.L. (1980): Estimation of density from line transect sampling of biological populations. Wildl. Monogr. 72: 1 - 202
- Festetics, A., Leisler, B. (1971): Ökologie der Schwimmvögel an der Donau, besonders in Niederösterreich. Arch. Hydrobiol./Suppl. 37: 305-359
- Herzeg, V. (1989): Stockente brüdet im Stadtgebiet auf Balkon. Vogelschutz in Österreich 3: 40 - 41
- Landmann A., Grüll A., Sackl P., Ranner A. (1990): Bedeutung und Einsatz von Bestands- erfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. Egretta 32/1: 11 - 50
- Rutschke, E. (1989): Die Wildenten Europas. Biologie, Ökologie und Verhalten. Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
- Straka, U. (1988): Das Projekt zur Wiederansiedlung des Kormorans im Tullner Feld. Vogelschutz in Österreich 2: 83 - 84

Thomas Eichler
Rosentalgasse 15/13/7
1140 Wien

Bemerkenswerte Brutversuche in der „Feuchten Ebene“

Bekassine (*Gallinago gallinago*):

Die Bekassine ist in der „Feuchten Ebene“ nicht nur regelmäßiger Frühjahrs- und Herbstdurchzügler, sondern überwintert wahrscheinlich auch in wenigen Exemplaren hier (eigene Aufzeichnungen). Während sie noch vor 10-15 Jahren wahrscheinlicher Brutvogel war (balzende Exemplare, jedoch kein konkreter Brutnachweis), konnten seither keinerlei Brutnachweise erbracht werden.

Durch systematische Kontrollen des Untersuchungsgebietes (Rasterkartierung „Feuchte Ebene“, K.Malicek, in Vorber.) wurde auf einer Wiese ca. 1 km östlich von Gramatneusiedl am 10.5. 1 Exemplar aufgescheucht. Bei weiteren Kontrollen am 15.5., 18.5., 19.5., 22.5. und 30.5. konnten jeweils 1-2 Exemplare „meckernd“ über dem Gebiet angetroffen werden. Konkrete Bruthinweise konnten jedoch nicht festgestellt werden.

Der vermutete Bruthabitat besteht aus einem ca. 3 ha großen Wiesenstück, das jedoch intensiv als Fettwiese genutzt wird. Die Wiesen und angrenzenden Äcker (Mais u.a.) sind sehr feucht und z.T. verschilft, die Bewuchshöhe liegt bei ca. 1,5 m. Lediglich am Nordrand befindet sich eine größere feuchte Senke, die bis in den Juni hinein Wasser führt und auf einem Maisacker liegt. Dort konzentrierten sich auch die Bekassinen-Beobachtungen. Die Wiesen wurden ab dem 13.6. in Streifen abgemäht, seit dem 5.6. konnten dort keine Bekassinen mehr festgestellt werden.

Bemerkt wird, daß neuere Brutnachweise der Bekassine in Ostösterreich lediglich aus dem Waldviertel bekannt sind, weitere Vorkommen liegen entlang der March und Thaya sowie im burgenländischen Seewinkel (neuester Brutnachweis siehe B.Kohler, Seite 16 in diesem Heft) (Ornithologischer ID der ÖGV, 1986)

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*):

Die Rohrweihe ist im Gebiet während der Brutzeit regelmäßig in mehreren Exemplaren jagend anzutreffen. Durch verstärkte Kontrollen konnte im Vorjahr seit längerer Zeit wieder eine Brut nachgewiesen werden (Bisher Brutnachweise lediglich aus dem Burgenland und dem March-Thaya-Gebiet, außerdem Vorkommen im Wiener Becken, den Donau-Auen und dem Weinviertel, Ornithologischer ID der ÖGV, 1986).

Zu Beginn der Brutzeit 1989 konnten im Naturdenkmal „Brunnlust“ südlich von Moosbrunn bis zu 2 balzende Rohrweihe-Paare festgestellt werden. Im dortigen Nieder- bzw. Quellmoorgebiet finden sich ausgedehntere, bis zu 1,5 m hohe Schneidried-Bestände (*Cladium mariscus*). Die balzenden Rohrweihe fielen dort im Zentrum des Schutzgebietes regelmäßig ein, später wurde auch von beiden Partnern Nistmaterial in Form kleiner Äste eingetragen. Am 15.6. konnte schließlich der Horst und das Gelege (4 Eier) aufgefunden werden. Der Erfolg der Brut wurde jedoch nicht kontrolliert.

Heuer konnten zwar wieder regelmäßig Brutzeitbeobachtungen der Rohrweihe gemacht werden, jedoch wurden weder Balzspiele noch das Eintragen von Nistmaterial beobachtet. Im Juli wurden jedoch flügge Jungvögel festgestellt, eine Brut wird für die weitere Umgebung vermutet.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*):

Das regelmäßige Vorkommen des Schwarzmilans in Ostösterreich beschränkt sich auf die Donau zwischen Krems und Hainburg, die March- und Thayaauen sowie auf die Leitha (Kraus 1988). In der „Feuchten Ebene“ ist er alljährlicher Durchzügler und Nahrungsgast, der nächste Brutplatz liegt jedoch ca. 15 km Luftlinie von Mitterndorf entfernt am Rande der Donau-Auen.

Im vorigen Jahr mehrten sich jedoch die Brutzeitbeobachtungen im Raume Mitterndorf und Reisenberg, ein adulter Schwarzmilan wurde auch regelmäßig entlang der Leitha-Auen bei Seibersdorf beobachtet. Konkrete Bruthinweise (Balzspiele, Nistmaterial- oder Futtertragen) wurden nicht erbracht, außerdem wurden immer nur Einzelexemplare beobachtet.

Am 13.5.1990 wurde jedoch südlich von Mitterndorf 1 Adulter in einem kleineren Waldstreifen inmitten von Feldern sitzend angetroffen. Dieser ca. 200 m lange und 20 m breite Wald besteht zum Großteil aus ca. 20 m hohen Pappeln (*Populus sp.*). Bemerkenswert ist, daß sich in der nächsten Nähe keinerlei größere offene Wasserflächen befinden. Drei Tage später erbrachte eine genauere Kontrolle einen kreisenden Altvogel sowie einen zweiten Schwarzmilan, der am Nordrand des Wäldchens in ca. 10 m Höhe brütete. Obwohl ich mehrere Minuten direkt unter dem Horst verweilte, war der Altvogel nicht zum Auffliegen zu bewegen.

Am 9.7. war der Horst jedoch verlassen, ein Altvogel wurde in der näheren Umgebung jagend angetroffen. Am 15.7. saß wiederum ein Altvogel in der Nähe des verlassenen Horstes und ließ mich und meinen Begleiter ungewöhnlich nahe heran. Als er aufflog, vertrieb er noch einen Mäusebussard und kreiste anschließend über dem Wald.

Die letzte Beobachtung in der Nähe des Wäldchens war am 9.8. Aus welchem Grund der Horst aufgegeben wurde bzw. keine Jungvögel hochgekommen waren, konnte nicht eruiert werden. Zur Nahrungssuche kann erwähnt werden, daß die hier beobachteten Schwarzmilane ausschließlich in der offenen Landschaft (Felder, Wiesen) sowie entlang von Straßen jagend beobachtet wurden.

Schafstelze (*Motacilla flava*):

Die Schafstelze war früher wahrscheinlich regelmäßiger Brutvogel in der „Feuchten Ebene“ (Witlaczil 1913), in den letzten 10 Jahren konnten jedoch keinerlei Brutzeitbeobachtungen gemacht werden. Erst im letzten Jahr konnte erstmals wieder eine Brut bestätigt werden und zwar im Naturschutzgebiet „Fischawiesen“ östlich von Gramatneusiedl. Aus Ostösterreich sind Brutnachweise aus dem Wald- und Weinviertel, den Marchauen, dem Wiener Becken und dem Neusiedlersee-Gebiet bekannt (Dvorak 1988).

Dieses ca. 11 ha große Schutzgebiet besteht zum Großteil aus extensiv bewirtschafteten Trocken- und Naßwiesen, die nicht gedüngt und nicht vor dem 25.7. gemäht werden dürfen. Die Bewuchshöhe schwankt zwischen 20 (trockener NO-Teil) und 120 cm (nasser SW-Teil).

Am 15.6.1989 konnte erstmals im nassen SW-Teil des Schutzgebietes ein intensiv warnendes und futtertragendes Schafstelzenpaar beobachtet werden, eine Nestsuche wurde nicht durchgeführt.

Im heurigen Jahr häuften sich die Schafstelzen-Beobachtungen in der Brutzeit in und um das Naturschutzgebiet, es konnte jedoch nur wieder eine Brut im vorjährigen Biotop festgestellt werden (1 intensiv warnendes Männchen am 27.6. und ein intensiv warnendes und futtertragendes Paar am 15.7.).

Ob sich hier eine regelmäßige Brutpopulation halten kann, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

Literatur:

- ÖGV-Wien (1986): Ornithologischer Informationsdienst Nr.42
Spitzenberger, F. (ed.) (1988): Artenschutz in Österreich, Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 8
Witlazi, E. (1913): Die Umgebung von Moosbrunn am Anfang des Sommers, in Wallentin, I., Exkursionsbuch, Pichler Verlag, Wien: 41-45.

Kurt Malicek
Alfred Plazetgasse 9
2440 Neu-Mitterndorf
Ingrid Anetshofer
Preindlgasse 26/16/3
1130 Wien

Ein Bekassinengelege im zentralen Seewinkel

Bei der systematischen Suche nach Rotschenkel-Nestern fanden wir am 14.5.1990 in den „Grejpen“ des Schandlesgrund nördlich der Wörtenlacken (Gemeinde Apetlon, 47° 47' N, 16° 52' E) das Gelege einer Bekassine (*Gallinago gallinago*).

Seine vier Eier wiesen folgende Maße und Gewichte auf: 36.4 x 26.8 mm (13.2 g), 39.0 x 27.8 mm (15.2 g), 37.0 x 27.5 mm (14.1g) und 36.5 x 27.2 mm (13.3 g). Nach der „Wassertestmethode“ (Veldmann 1982) - die für die Bekassine im Detail noch nicht ausgearbeitet ist und deshalb nur Richtwerte liefert - dürfte das Gelege erst wenige Tage alt gewesen sein.

Die „Grejpen“ sind ein Mosaik aus 40 cm hohen, von Gräsern und kümmerndem Schilf gebildeten Bünten und dazwischen liegendem, offenem Schlamm Boden. Es handelt sich um eine sogenannte „Weidehöckerlandschaft“, die durch Viehtritt aus bestimmten Pflanzengesellschaften des Seewinkels entstehen kann (Wendelberger 1950); im Schandlesgrund bedeckt sie etwa 7,5 ha.

Erstaunlicherweise lag nun das Nest nicht im Büntengelände selbst, sondern in einer Senke an seinem Ostrand. Diese wies gleichförmigen, 70 cm hohen Schilfbewuchs auf, zwischen dem locker stehende Halme Straußgras (*Agrostia alba*) und Seggen (*Carex sp.*) eingestreut waren. Der Bestand zeigte keinerlei Büntenwuchs. In Normaljahren ist die Senke 30 cm hoch überschwemmt, im sehr trockenen Frühling 1990 war hier der Boden gerade noch naß. Die Nestmulde war auf der ebenen Fläche zwischen einzeln und etwas dichter stehenden Schilfhalmen in die Blattstreu gedreht. Unweit des Nestes verlief die Grenze zu einem im Winter gemähten Teil des Röhrichs, welcher sich nur durch fehlendes Altschilf und frischer grüne Farbe von der engeren Nestumgebung unterschied. Von der östlichen Wörtenlacke lag das Nest 120 m, vom Windschutzgürtel Schandlesgrund 150 m entfernt.

Im Seewinkel liegen die letzten Bekassinen-Nestfunde knapp 40 Jahre zurück: 1951 stieß K. Bauer auf 2 Gelege in der Verlandungszone des Sees südlich von Weiden (Bauer et. al. 1955). Bis dahin waren als sichere Brutnachweise aus der Region nur die 1884 und 1885 von Reiser - wahrscheinlich im Hanság (Seitz 1942) - gesammelten Gelege und Einzeleier bekannt (Zimmermann 1944), nebst einer undatierten Beobachtung schlüpfender Bekassinen „bei Podersdorf“ durch Franke (erwähnt in Seitz l. c.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [0001_04](#)

Autor(en)/Author(s): Malicek Kurt, Anetshofer Ingrid

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Brutversuche in der "Feuchten Ebene". 14-16](#)